

des Königs. Kg. Gustav II. Adolf v. Schweden empfing ihn im November 1631 in Würzburg und ließ ihm durch seinen Sekretär Philipp Sadler (s. 321201) ein offenes Empfehlungsschreiben an die evangel. Fürsten Deutschlands ausstellen. Durie versäumte es abzuholen, da er sich zuvor erst mit den deutschen Theologen einig wissen wollte. Ein Jahr später war der König bei Lützen gefallen und auch Oxenstiernas Unterschrift unter ein förmliches Empfehlungsschreiben, trotz aller Bitten des Schotten, nicht mehr zu haben. Schon in Würzburg war es auch zu Unterredungen zwischen Durie und Gustav Adolfs Hofpredigern Jacobus Fabricius (s. 321201) und Johannes Matthiae (†1670) gekommen. Mit Matthiae (1629 Hofprediger, 1632 Lehrer Pzn. Christinas, 1643 Bf. v. Strengnaes bis zu seiner Absetzung als Krypto-Calvinist) blieb Durie dauerhaft freundschaftlich verbunden. Vgl. *REThK* [1896] XVIII, 30 [Art. „Schweden“]; Hjalmar Holmquist: D. Johannes Matthiae Gothus. Upsala 1903; [Henri Wilhelm Nath.] Tollin: Johann Duræus. In: *Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg*. 32 (1897), 227–285 (Lebensbeschreibung) u. 33 (1898), 26–81 (zu Duries Magdeburger Zeit 1669; Bibliographie), hier 32, 235f. Im Februar 1632 traf Durie in Frankfurt mit Axel Oxenstierna zusammen, der ihm Unterstützung beim Unionswerk zusagte; Gespräche mit dem jüngst nach Deutschland gelangten lutherischen Bf. Johannes Botwedsson (Botvidi/ Bothvidius/ Botvidus, s. 320416 K 7) blieben hingegen erfolglos. Vgl. Gunnar Westin: *Negotiations about Church Unity 1628–1634*. John Durie, Gustavus Adolphus, Axel Oxenstierna. Uppsala 1932. Im Anschluß daran nahm Durie seine Unterhandlungen bei den reformierten Theologen Hanau, der Pfalz, Hessens, der Wetterau, Nassaus, von Solms, Bremens und Anhalts auf. Er traf Paulus Tossanus (s. Anm. 2 u. 7), der ihn den hessenkasselschen Theologen empfahl. Duries Initiativen (v. a. die nach allen Seiten ausgehenden Aufforderungen zu konfessionsübergreifenden Synoden der Protestanten) wurden freilich nur von wenigen Lutheranern, wie etwa der Theologischen Fakultät der U. Helmstedt, begrüßt; meistens stieß er, etwa in Jena oder Leipzig, auf Distanz oder offene Ablehnung. Seit dem Sommer 1632 versuchte Durie von den reformierten Kirchenführern Briefe an Ebf. George Abbot v. Canterbury und den Bischof v. London (William Laud, späterer Ebf. v. Canterbury) zu erhalten, damit diese sich selbst vermittelnd einschalteten bzw. König Karl I. für eine solche Rolle gewinnen mochten. Dies geht sehr deutlich auch aus den in Anm. 2 genannten anhaltischen Quellen hervor. Duries ungelöstes Problem blieb indes die Verweigerungshaltung der dt. lutheranischen Geistlichkeit. Als Durie im April 1633 die Gründungsversammlung des Heilbronner Bundes mit dem sein Anliegen unterstützenden engl. Sondergesandten Sir Robert Anstruther (FG 240) besuchte, erhoben sich immerhin auch Stimmen einiger lutherischer Repräsentanten für ihn. Doch selbst Oxenstierna mochte, angesichts der komplizierten politischen Lage und des allortigen herrschenden Mißtrauens, nicht eindeutig Partei für Durie (und gegen die Lutheraner) beziehen. Er verwies Durie an den ehemals kurbrandenburg., nun schwed. Hofrat Christoph Ludwig (v.) Rasche (FG 242), der aber auch nicht den Weg zu konkreten Fortschritten zu ebnen vermochte (Westin, a. a. O., 142). Ende September 1633 kehrte Durie aus Anlaß des Todes von George Abbot über Holland nach England zurück, in seinem Gepäck 25 Briefe und Dokumente von Repräsentanten verschiedener Landeskirchen, ein Drittel davon an den Erzbischof v. Canterbury und andere engl. Theologen gerichtet (Westin, a. a. O., 155). Bereits im Mai 1634 reiste Durie auf das Festland zurück, um mit den engl. Gesandten Roe und Anstruther im Juni an dem Frankfurter Konvent der evangel. Stände teilzunehmen, zu dem auch Lgf. Wilhelm V. v. Hessen-Kassel (FG 65) eingeladen hatte. Von fl.-anhaltischer und hzl.-mecklenburgischer Seite nahmen Curt v. Börstel (FG 324) bzw. Martin Milagius (FG 315) als Gesandte teil. Der Versammlung legte Durie eine Denkschrift vor („*Ecclesiastis Britannii, Christiana et submissa petitio*“): „*Ad illustrissimos, Nobilissimos, atq. Magnificentissimos Dominos, Dominos Evangelici fœderis ordines, atq. ordinum delegatos in Comitibus Francofurti ad Mœnum congregatos*“. o. O. u. Datum. 8 Bl. unfol. [A: 8v, dabei Eingangsvermerk: